

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	34 (1927)
<b>Heft:</b>	8
<b>Rubrik:</b>	Spinnerei : Weberei

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Juni 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	1,762	8,591	66	1,568	206	77	387	12,657	14,272
Trame . . . . .	500	1,557	—	2,617	1,574	3,663	247	10,158	12,483
Grège . . . . .	2,541	4,814	739	2,927	3,425	14,002	33,569	62,017	34,583
Crêpe . . . . .	1,888	2,540	3,277	548	—	29	—	8,282	4,543
Kunstseide . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	310	6,412
	6,691	17,502	4,082	7,660	5,205	17,771	34,203	93,424	72,293

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin . . . . .	298	7,366	32	24	—	24	7	Baumwolle kg 4
Trame . . . . .	150	3,405	6	4	26	15	—	Wolle kg 118
Grège . . . . .	1,567	39,010	—	92	—	11	1	
Crêpe . . . . .	56	1,792	83	3	—	—	35	
Kunstseide . . . . .	93	564	5	2	—	—	—	
	2,164	52,137	126	125	26	50	43	

Der Direktor: **BADER**

engere Verbindung mit dem bekannten italienischen Konzern „Snia Viscosa“ getreten, der in Tomaszow-Rawski ein neues Kunstseidenwerk zu errichten beabsichtigt. Diese Fabrik, die noch Ende dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll, wird außer Kunstseide als weiteren Artikel auch Viskosewolle herstellen. Die Gesamtproduktion in Tomaszow soll dadurch verdreifacht und die Arbeiterzahl von 3000 auf 6000 gesteigert werden. Die Aussichten für diesen Industriezweig werden in Polen angesichts der steigenden Nachfrage und der hohen Einfuhrzölle als recht günstig betrachtet.

## Tschechoslowakei.

**Die Lage der Seidenindustrie** in der tschechoslowakischen Republik wird gegenwärtig als günstig beurteilt. Bei fallenden Rohmaterialpreisen und unveränderten Eigenpreisen sind die Fabriken auf lange Frist hinaus gut beschäftigt. Die Aussichten für die nächsten Monate werden ebenfalls als ziemlich gut bezeichnet.

## Rohstoffe

**Entwicklung der Seidenproduktion.** Wie das „Donauländische Textil-Journal“ berichtet, macht die Seidenraupenzucht in Jugoslawien überraschende Fortschritte. Man rechnet damit, daß die Seidenproduktion dieses Jahr um 30 bis 35% größer sein dürfte als im letzten Jahre. Der Wert der erzeugten Rohseide wird auf etwa 35 Millionen Dinar geschätzt. Die diesjährige Seidenproduktion ist qualitativ und quantitativ besser als jene des Vorjahres und beträgt ungefähr 35,000 bis 40,000 kg. Die Steigerung der Produktion ermöglichte die Wiederaufnahme des Betriebes in der bisher stillliegenden Seidenspinnerei in Nova-Kanjiza.

## Spinnerei - Weberei

### Ueber Ersparnisse in Webereien.

(Schluß.)

Nicht weniger wichtig ist der möglichst geringe Verbrauch an Pickers. Ein Picker auf ein- und demselben Stuhl und Seite kann bereits in wenigen Stunden völlig unbrauchbar sein, kann aber auch viele Monate halten, ohne daß der Betrieb auch nur im geringsten gestört wird. So sehr verschieden die Pickers in Form und Größe sind, das dazu gebrauchte Material ist meist immer Leder. Brauchbare, oder vielmehr haltbare Picker aus irgendwelchem anderem Material herzustellen, ist bisher noch nicht gelungen. Picker mit Spindelführung sind aus Leder hergestellt, denen der Leimgehalt entzogen ist. Diese sind deshalb ziemlich hart. Picker ohne Spindelführung sind in der Regel aus Riemen oder entleimtem Leder hergestellt. Die ersteren müssen unbedingt geölt oder präpariert werden, andernfalls würden sie schon nach kurzer Gebrauchsdauer zerreißen. Je gründlicher das Präparieren geschieht, desto mehr hat der Picker Aussicht auf eine lange Lebensdauer. Die Lederstreifen des Pickers müssen vom Öl völlig durchdrungen und gesättigt sein, was am besten

## Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juni 1927

Konditioniert und netto gewogen	Juni		Jan./Juni	
	1927	1926	1927	1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	7,525	5,035	36,931	31,084
Trame . . . . .	2,157	2,596	15,281	14,162
Grège . . . . .	18,913	2,798	87,557	15,823
Divers . . . . .	560	—	2,154	—
	29,155	10,429	141,923	61,069
Kunstseide . . . . .	—	5	532	419

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin . . . . .	3,146	—	460	1,440	1
Trame . . . . .	1,144	2	60	—	—
Grège . . . . .	11,660	—	—	400	2
Schappe . . . . .	91	26	150	160	10
Kunstseide . . . . .	1,017	22	497	1,330	—
Divers . . . . .	24	97	20	—	—
	17,082	147	1,187	3,330	13

BASEL, den 30. Juni 1927.

Der Direktor: **J. Oertli.**

Bei der Stranggarnschlichtmaschine kommen die Fäden in Strangform zum Schlichten. Die Strähne werden dabei meist in die warme Schlichte eingetaucht und dann ausgewunden. Das Garn wird dann über Holzstäbe gehängt und ausgetrocknet. Bei

unechten Farben ist dieses Schlichten zu empfehlen, weil hier jede Farbe für sich behandelt werden kann und ein ineinanderlaufen der Farben, wie es bei unechten Farben vorkommt, vermieden wird.

Die schottische Schlichtmaschine charakterisiert sich vor allem dadurch, daß sie den Fäden eine schöne Rundung verleiht und das Trocknen sowie die Führung der einzelnen Fäden außerordentlich günstig für Garn und Webprozeß beeinflusst, so daß diese Maschine besonders für hohe Feinheitennummern und für bunte Garne Verwendung findet. Auch die Bauart der Maschine selbst besitzt Vorteile. Sie ist symmetrisch gebaut, d. h. der Kettbaum befindet sich in der Mitte der Maschine und die Zettelwalzen sind zu beiden Seiten etagenförmig angeordnet. Sie werden durch Lederbänder und Gewichte gebremst, damit sie nicht vorlaufen können. Die Fäden gelangen von den Zettelwalzen zunächst durch einen Einlesekamm, dann über eine Spannwalze hinweg in den Schlichtetrog, in welchem die Schlichtwalzen untergebracht sind. Die untere Walze taucht in die Schlichte ein und muß, um ein Rosten zu vermeiden, mit einem Kupfermantel überzogen sein. Die obere Walze drückt einmal die Schlichte in die Kettfäden hinein und dann auch zu viel aufgenommene Schlichte aus. Nach Passieren des Schlichtetroges gelangen die Fäden zur Bürstvorrichtung. Diese besteht aus zwei hin- und hergehenden Streichbürsten, deren Bewegung ist so, daß immer die der Kettrichtung entgegengesetzt laufende Bürste anliegt und die Fäden bestreicht, während sie beim Zurückgehen von den Fäden abgehoben ist. Ueber den Einfluß des Bürstenstriches, seiner Vor- und Nachteile soll noch berichtet werden. Nach Verlassen der Bürstenvorrichtung werden die Fäden durch eine mit Löchern versehene Teilschiene geführt und auseinander gehalten. Die Fäden gelangen dann über Skelettrommeln hinweg, über eine Lattentrommel, in der sich ein Ventilator befindet, der die Fäden trocknet, und von da zum eigentlichen Kettbaum.

Trotz der vielen Vorzüge, welche die schottische Schlichtmaschine aufzuweisen hat, besitzt sie auch Nachteile, vor allem die geringe Leistungsfähigkeit derselben, gegenüber der Trommel- oder Sizingschlichtmaschine und der Lufttrockenschlichtmaschine. Für bunte, sehr feine Baumwollketten, wo es besonders auf Reinheit der Farben ankommt, hat sich die schottische Schlichtmaschine immer noch am besten bewährt. Sie findet aber, gerade wegen ihrer geringen Leistungsfähigkeit, immer weniger Anwendung und wird von der Lufttrockenschlichtmaschine nach und nach völlig verdrängt.

Was die Zylinder- oder Sizingschlichtmaschine anbelangt, so zeichnet sie sich vor allem durch ihre außerordentlich große Leistungsfähigkeit aus. Sie findet meist in Rohweißwebereien Verwendung. Ein Bürsten der Garne bei dieser Maschine erfolgt nur in gewissen Fällen und nur mittelst Rundbürsten. Die Fäden werden bei dieser Maschine nur von einer Seite aus in die Maschine geführt. Für bunte Ketten eignet sie sich nicht, weil die noch nassen Fäden mit heißen Trockentrommeln in Berührung kommen, wobei die Farben sehr leiden würden. Aber auch die Fäden selbst leiden mehr oder weniger dadurch, sie kleben leicht zusammen und verlieren ihre natürliche Rundung. Um das Ankleben der Fäden an den Kupfertrommeln zu verhindern, muß stets darauf geachtet werden, daß der Ueberzug der Schlichtwalzen ein guter ist. Dieser muß vor allem sehr weich sein, weil er sonst leicht einzieht und verfilzt, wodurch die Schlichte dann keine Durchlässigkeit mehr finden würde. (Schluß folgt.)

## Färberei - Appretur

### Gleichzeitiges Vorbleichen beim Entschlichten und Bäumen.

Von Dr. Richard Feibelman.  
(Schluß.)

Bäumen mit Vorbleiche.

So widerspenstig es klingt, es ist doch wahr: Aktivin schädigt nicht das Bäumgut, sondern ist von vorteilhaftester Wirkung. Herr Prof. Dr. R. Haller, dem ich für die Ausarbeitung dieses Verfahrens in der Praxis auch an dieser Stelle meinen besten Dank sage, hat als erster das Verfahren im Großbetrieb eingeführt. Man begegnet in der Praxis begreiflicherweise starken Bedenken gegen die Gegenwart von Aktivin im Bäumkessel, weil es als eine Grundregel gilt, aus dem Bäumkessel die Luft und erst recht Oxydationsmittel fernzuhalten. Die Erfahrung zeigt aber, daß man in bezug auf Aktivin seine alte Ansicht ändern muß; denn

dieses Verfahren ist seit über einem Jahr in Großbetrieben in Verwendung. Zur Erklärung wolle man die Ausführungen am Schluß dieses Aufsatzes beachten. Die Hauptvorteile des Verfahrens bestehen in einer bedeutenden Herabsetzung der Natronlauge-Konzentration, in einer Verkürzung der Bäumdauer, in einer Verminderung des Arbeitsdruckes, in einer Aufhebung der durch mooriges Wasser verursachten Unannehmlichkeiten und, nicht zuletzt, in einem helleren Ausfall des Bäumgutes.

**Verfahren:** Die Natronlaugekonzentration wird gegenüber der bisher gebrauchten bedeutend herabgesetzt; wo man bis jetzt mit  $2\frac{1}{2}$ – $3^\circ$  Bé gearbeitet hat, wird nur noch  $1$ – $1\frac{1}{2}^\circ$  Bé verwendet; wo man mit geringeren Konzentrationen arbeitete, wird die Natronlauge entsprechend herabgesetzt. Der Bleich-effekt ist umso größer, je weniger Natronlauge zugegen ist. Nach der Zugabe der Natronlauge füllt man soviel Aktivinlösung ein, daß auf 1000 kg Ware  $2$ – $2\frac{1}{2}$  kg Aktivin kommen, füllt den Kessel mit Wasser auf und erhitzt  $4$ – $6$  Stunden auf  $1\frac{1}{2}$  Atm.

Das Verfahren ist selbstverständlich auch zum Bäumen von Garnen verwendbar.

Die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens ist in Anbetracht der Ersparnisse an Alkali und sogen. „Bäumölen“ ohne weiteres gegeben, ganz abgesehen von dem helleren Zustand der Ware und der dadurch bedingten Verkürzung der nachfolgenden Hauptbleiche. Das Bäumen mit Aktivin ist besonders im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Entschlichten mit Aktivin vorteilhaft.

Daß die Bedenken gegen das Auftreten von Faserschädigungen unbegründet sind, zeigen außer den Erfahrungen der Praxis die im Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie zu Dresden ausgeführten Untersuchungen, für die ich Herrn Prof. Dr. Kraus zu Dank verpflichtet bin.

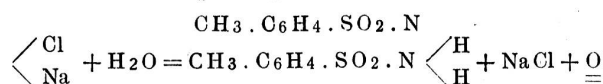
Streifenbreite 2 cm, d. h. in Kettrichtung 42, in Schußrichtung 46 Fäden. Freie Einspannlänge 100 cm Rel. Luftfeuchtigkeit während der Versuche 60%.

		Mit Aktivin gebäumte, vor mit Aktivin entschlachtete Ware	Vergleich mit Rohware (nur mit Diastor entschlacht, nicht gebäumt)
Bruchbelastung in kg	Kette	14,82	12,63
	Schuß	14,19	15,11
Gleichmäßigkeit	Kette	94,1	98,8
	Schuß	95,9	85,2
Dehnung in Prozenten	Kette	12,3	19,4
	Schuß	20,8	17,5

#### Allgemeine Bemerkungen.

Daß es nicht berechtigt ist, das Aktivin den anorganischen Oxydationsmitteln gleichzustellen, ergibt sich aus den beiden beschriebenen Verfahren; denn weder Wasserstoffsperoxyd und Perborat, noch Chlorkalk oder Natronbleichlauge sind für diese Zwecke verwendbar. Die Sauerstoffpräparate sind viel zu leicht zersetzlich, als daß sie zeitlich lange genug wirken könnten; verlieren sie doch schon bei  $50$ – $60^\circ$  sehr rasch allen Sauerstoff und bilden dadurch eine Gefahr für die Faser in der Hitze. Daher ihre Unmöglichkeit im Bäumkessel und ihre Unzumutbarkeit zum Entschlichten. Die Hypochlorite sind zum Entschlichten ebenfalls nicht brauchbar, weil die erforderliche höhere Temperatur sie infolge raschen Zerfalles zu energischen Faserzerstörern macht; ihre Verwendung im Bäumkessel ist überhaupt nicht zu diskutieren.

Das Aktivin besitzt also als Oxydationsmittel eine Ausnahme-stellung. Worauf beruht sie? Auf der weitgehenden Kochbeständigkeit seiner Lösungen. Das Aktivin, dessen Wirkung ja ebenfalls auf der Entwicklung von Sauerstoff beruht,



ist ein Reservoir von Oxydationskraft, die nur langsam in stets geringer Menge mobilisiert wird. Die rechte und linke Seite obiger Gleichung befinden sich in einem Gleichgewicht, das sehr zugunsten von links verschoben ist. Wird eine geringe Menge Sauerstoff frei, so kann er nie starke Ueberwirkungen erzeugen, weil eben seine Menge gering ist. Im selben Maße wie er verbraucht wird, wird eine neue geringe Menge entwickelt, sodaß man sozusagen von automatischer Dosierung sprechen kann. Daher die überraschenden faserschonenden Eigenschaften des Chlorpräparates Aktivin.

Von der Zerfallsgeschwindigkeit des Aktivins gibt beifolgende Kurve ein anschauliches Bild.